

Anfrage der LABg. KO Johannes Gasser, MSc Bakk. BA , LABg. Garry Thür, lic.oec.HSG und LABg. Fabienne Lackner, NEOS

Herrn Landesrat MMag. Daniel Zadra
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 17.11.2023

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:
Bringt Vorarlberg die Schiene endlich auf Schiene?**

Sehr geehrter Herr Landesrat,

nach zwei Jahren Diskussion um den Schienenverkehr in Vorarlberg kommt nun doch Bewegung in die Sache. Mittlerweile wurde die Notwendigkeit erkannt, den grenzüberschreitenden Bahnausbau in Richtung Deutschland voranzutreiben. Heuer wurde ein wichtiger Meilenstein für das Generationenprojekt erreicht.

Nachdem NEOS Vorarlberg das Thema bereits zu Beginn der Legislaturperiode als wichtiges Projekt proaktiv unterstützt hat (siehe dazu diverse Anfragen und Anträge), Initiativen diverser Interessensgruppen im Land stark aktiv geworden sind, eine neue Studie den Bedarf des grenzüberschreitenden Bahnausbaus nach Deutschland bestätigt hat (SMA Studie) und sich engagierte Bürgermeister in parteiübergreifende Zusammenarbeit zur Interessensgemeinschaft Unterirdischer Bahntrassenausbau im Großraum Bregenz (IGUB) zusammengeschlossen haben, hat sich auch die Landesregierung das Projekt zur Aufgabe gemacht und sich erst kürzlich sogar mit den Gemeinden der IGUB zu einem unterirdischen Bahnausbau bekannt. Der nächste Schritt auf Bundesebene ist, dass das Projekt in das Zielnetz 2040 aufgenommen wird und weitere Planungsschritte erfolgen. Dafür hat das zuständige Bundesministerium für Klimaschutz in Informationsveranstaltungen im Land angekündigt, dass das Zielnetz 2040 noch Ende 2023 verabschiedet werden soll.

Aus einer früheren Anfragebeantwortung vom 13. Juli 2023 wissen wir, dass die Vorarlberger Landesregierung mit dem BMK, der ÖBB Infrastruktur AG und der SCHIG mbH mehrere Abstimmungstermine hatte und dabei gemeinsam entschieden wurde, dass der grenzüberschreitende Bahnausbau nach Deutschland in einem sogenannten Modul "Rheintal Vorarlberg" für das Zielnetz 2040 bewertet werden soll. Das Jahr 2023 neigt sich aber dem Ende, daher ist es NEOS Vorarlberg wichtig, keine Zeit zu verlieren und auch keine Mühen zu scheuen, um das Projekt ins Zielnetz 2040 zu bringen und weiterzuentwickeln.

Wir sind überzeugt, dass wir das Projekt des unterirdischen Bahnausbaus im Großraum Bregenz (Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt) nur dann realisieren können, wenn wir parteiübergreifend das Projekt unterstützen und infolge federführend mitentwickeln. Nur ein konkretes Projekt mit voller politischer Unterstützung hat eine Chance, in den nächsten Rahmenplan der ÖBB aufgenommen zu werden.

Darüber hinaus ist ein grenzüberschreitender Bahnausbau mit der Schweiz entscheidend für die zukünftige Standortattraktivität Vorarlbergs. Dazu gibt es auch entsprechende Planungen, die ebenso im Zielnetz 2040 priorisiert werden sollen. Ein Ausbau der grenzüberschreitenden Kapazität auf der Schiene kann auch erhebliche Auswirkungen auf die Entscheidung haben, in welcher Form wir den grenzüberschreitenden Ausbau von Straßen benötigen. In Tirol wurde jedenfalls der Bau des Brennerbasistunnels vor allem damit begründet, dass Güter von der Straße auf die Schiene verlagert werden können. In Vorarlberg wird diese Möglichkeit der Verlagerung der Güter auf die Schiene im grenzüberschreitenden Verkehr mit der Schweiz bisher noch nicht konstruktiv in Erwägung gezogen. Gerade die jahrzehntelange Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Straßenlösungen – wie die Tunnelspinne in Feldkirch und die S18 im unteren Rheintal – zeigen den notwendigen Bedarf einer konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Thema.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

1. Gab es seit dem Sommer 2023 weitere Abstimmungstermine mit dem BMK, der ÖBB und/oder der SCHIG in Bezug auf die Aufnahme des Modul Rheintal in das Zielnetz 2040?
 - a. Wenn ja, welches sind die Erkenntnisse in Bezug auf das Ausbauprojekt im Grossraum Bregenz bzgl. der Aufnahme in das Zielnetz 2040?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
2. Haben Sie Informationen wie der Entscheidungsprozess des BMK bzgl. Zielnetz 2040 und die Erstellung des nächsten Rahmenplans abläuft und wenn ja, können Sie ihn bitte erläutern? Bis wann soll was unter Beteiligung von wem entschieden werden?
3. Was sind die darauffolgenden Schritte sobald das Zielnetz 2040 entschieden wird, um den nächsten Rahmenplan vorzubereiten?
4. Im Dezember 2022 wurde im Landtag einstimmig entschieden, dass ein breit angelegter Prozess zur Weiterentwicklung des Projekts Bahnausbau Unteres Rheintal (Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt) durchgeführt werden soll. Welche Vorbereitungsmaßnahmen wurden bereits unternommen, um den Prozess zu starten?
 - a. Ab wann soll der Prozess starten?
 - b. Bis wann soll er abgeschlossen werden?
 - c. Wer soll in diesen mit einbezogen werden?
5. Medial wurde verbreitet, dass sich die Landesregierung Vorarlberg und die Bürgermeister:innen der IGUB zu einem unterirdischen Bahnausbau im unteren Rheintal bekennen. Wurde diese Bekenntnis bereits dem BMK, der ÖBB und/oder der SCHIG mitgeteilt?
 - a. Wenn ja, wann und in welcher Form?
 - b. Wenn nein, warum nicht?

6. Wie schätzen Sie nach Sichtung der Ihnen vorliegenden Informationen die Chancen ein, dass das Modul "Rheintal Vorarlberg" und das Projekt Unteres Rheintal im Zielnetz 2040 priorisiert wird? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.
7. Wurde von Seiten der Vorarlberger Landesregierung mit politischen Vertretern und/oder Behörden in Deutschland Kontakt aufgenommen, um die grenzüberschreitende unterirdische Trassierung des Projektes Unteres Rheintal zu diskutieren und Feedback über deren Einschätzung einzuholen?
 - a. Wenn ja, was sind die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
8. In der Anfragebeantwortung vom 13. Juli 2023 führen Sie aus, dass für den Ausbau der Strecke Hard/Fußach-Lustenau bereits weiterführende Planungen mit der ÖBB geben soll und sogar weiterführende Vereinbarungen zur Finanzierung der Strecke vorbereitet werden. Was ist der Stand dazu?
 - a. Wird dabei auch ein durchgängiger zweigleisiger Ausbau nach St. Margrethen/CH inkl. Überquerung des Rheins in die Planung und Finanzierung mit aufgenommen?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
9. Gibt es eine Analyse / Studie, bis zu welchem Ausmaß der Güterverkehr im grenzüberschreitenden Verkehr in die Schweiz mit den bestehenden Kapazitäten und mit einem zweigleisigen Ausbau im unteren Rheintal sowie im oberen Rheintal (Raum Feldkirch) von der Straße auf die Schiene unter Rücksichtnahme auf den Personenverkehr gebracht werden kann?
 - a. Welche Auswirkungen könnte ein konsequenter grenzüberschreitender Bahnausbau mit der Schweiz auf die Notwendigkeit der angedachten bzw. geplanten Straßenverbindungen entlang des Rheintals in die Schweiz haben?
 - b. Was ist Ihre Einschätzung dazu auf Basis der Ihnen vorliegenden Informationen?
10. Warum werden für die Strecke Hard/Fußach-Lustenau, die im Zielnetz 2040 ebenso wie das Projekt im unteren Rheintal von Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt priorisiert werden soll, Vereinbarungen zur Finanzierung von der ÖBB gemäß Anfragebeantwortung vom 13. Juli 2023 vorangetrieben und nicht auch für das Projekt im unteren Rheintal? Bitte erläutern Sie ihre Einschätzung
 - a. Was unternehmen Sie derzeit, um die Finanzierung einer unterirdischen Bahntrasse für das untere Rheintal zu ermöglichen?
11. In welcher Höhe wurden Landesmittel im Voranschlag 2024 budgetiert, um das Modul Rheintal und insbesondere das Projekt Unteres Rheintal Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt weiterzuentwickeln? Bitte um separate Aufgliederung für das Modul Rheintal und das Projekt Unteres Rheintal sowie Auflistung der geplanten Aktivitäten.

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. KO Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

LAbg. Fabienne Lackner

Herrn LAbg. KO Johannes Gasser,
Herrn LAbg. Garry Thür,
Frau LAbg. Fabienne Lackner
Landtagsklub NEOS
im Hause

Im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 11. Dezember 2023

Betreff: LT-Anfragebeantwortung, Zl. 29.01.470; "Bringt Vorarlberg die Schiene endlich auf Schiene?"

Sehr geehrter Klubobmann Gasser, sehr geehrter LAbg. Thür, sehr geehrte LAbg. Lackner!

Zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtags darf ich wie folgt Stellung nehmen:

1. **Gab es seit dem Sommer 2023 weitere Abstimmungstermine mit dem BMK, der ÖBB und/oder der SCHIG in Bezug auf die Aufnahme des Modul Rheintal in das Zielnetz 2040?**
 - a. **Wenn ja, welches sind die Erkenntnisse in Bezug auf das Ausbauprojekt im Großraum Bregenz bzgl. der Aufnahme in das Zielnetz 2040?**
 - b. **Wenn nein, warum nicht?**

Am 05.10.2023 erfolgte im Rahmen des „23. Lenkungsausschusses Vorarlberg“ unter TOP 2 ein kurzer Austausch mit ÖBB-Infrastruktur AG und BMK zum Prozess „Zielnetz 2040“ und zu dem seitens des Landes angestrebten ergebnisoffenen Prozess zur Erarbeitung einer Bestvariante für den Bahnausbau im unteren Rheintal.

Ein Informationstermin des BMK zum „Zielnetz 2040“ ist für 19.12.2023 anberaumt.

Vorarlberg hat seine Position nachhaltig im BMK deponiert. Die finale Ausarbeitung des Zielnetzes 2040 ist nun Sache des Bundes.

2. Haben Sie Informationen wie der Entscheidungsprozess des BMK bzgl. Zielnetz 2040 und die Erstellung des nächsten Rahmenplans abläuft und wenn ja, können Sie ihn bitte erläutern? Bis wann soll was unter Beteiligung von wem entschieden werden?

Der Rahmenplan 2024–2029 wurde vor wenigen Wochen der Öffentlichkeit präsentiert und sieht für Vorarlberg die bisher höchsten Investitionen in die Bahninfrastruktur (knapp 600 Millionen Euro) vor. Der Entscheidungsprozess hinsichtlich des Zielnetzes 2024 ist in dem Dokument „Zielnetz 2040 – Methode für die Modulbewertung“ detailliert aufgeschlüsselt: www.bmk.gv.at/themen/verkehrsplanung/ausbauplan/zielnetz.html. Die Ergebnisse des Zielnetz-Prozesses sollen Anfang 2024 vorliegen.

3. Was sind die darauffolgenden Schritte sobald das Zielnetz 2040 entschieden wird, um den nächsten Rahmenplan vorzubereiten?

Bei positiver Bewertung und Aufnahme des Moduls „Unteres Rheintal“ in das Zielnetz 2040 wird sich das Land Vorarlberg im nächsten Rahmenplan (2025–2030 oder 2026–2031) für die rasche Aufnahme von Mitteln für Planung und Umsetzung der Ausbaumaßnahmen einsetzen. So soll für den mittel- bis langfristigen Horizont ein Ausbaustandard erreicht werden, der die Weiterentwicklung des Angebots im Schienengüter- und Personenverkehr ermöglicht.

Parallel dazu planen die Verantwortlichen des Landes derzeit ein Arbeitsgespräch mit den nominierten Vertreter:innen der Gemeinden des Unteren Rheintals, allenfalls auch noch vor Abschluss des Zielnetz-Prozesses, um erste Eckpunkte für eine gemeinsame Prozessvorbereitung für einen ergebnisoffenen Prozess zur Erarbeitung einer Bestvariante für den Bahnausbau im Unteren Rheintal zu besprechen. Grundsätzlich wird die rasche Einbindung des Bundes und der ÖBB-Infrastruktur AG (nach Vorlage der Ergebnisse des Zielnetz-Prozesses) in die weitere Prozessvorbereitung angestrebt, da weitere Punkte zur Prozessvorbereitung (z. B. Prozessorganisation und -ablauf, Entscheidungsmodalitäten) sinnvollerweise mit externer Begleitung und nur gemeinsam mit dem Bund bzw. der ÖBB definiert werden können.

4. Im Dezember 2022 wurde im Landtag einstimmig entschieden, dass ein breit angelegter Prozess zur Weiterentwicklung des Projekts Bahnausbau Unteres Rheintal (Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt) durchgeführt werden soll. Welche Vorbereitungsmaßnahmen wurden bereits unternommen, um den Prozess zu starten?

a. Ab wann soll der Prozess starten?

b. Bis wann soll er abgeschlossen werden?

c. Wer soll in diesen mit einbezogen werden?

In dem von Ihnen erwähnten einstimmigen Landtagsbeschluss wurde festgelegt, dass, sobald die Aufnahme ins Zielnetz 2040 sichergestellt ist, ein breit angelegter, ergebnisoffener Prozess zur Ausarbeitung einer Bestvariante im Unteren Rheintal unter aktiver Einbindung der betroffenen

Gemeinden zu initiieren ist und dabei jedenfalls folgende Rahmenbedingungen zu berücksichtigen sind:

- den bestmöglichen Schutz der Anrainer:innen vor Immissionen während der Bauphase und im laufenden Betrieb,
- einen verbindlichen Klimacheck,
- den Schutz der Grundwasserversorgung,
- möglichst geringe Eingriffe in Eigentumsrechte,
- attraktive Voraussetzungen für den Öffentlichen Verkehr sowie Rad- und Fußverkehr,
- den zeitnahen Neubau der Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Bregenz,
- die Vermeidung von längeren Sperrungen des Bahnbetriebes,
- den Erhalt des freien, für alle zugänglichen Bodenseeufers,
- den Erhalt der revitalisierten Pipeline.

Der geplante ergebnisoffene Prozess, in dem buchstäblich die Weichen für die Mobilitätszukunft Vorarlbergs mit Blickrichtung 2050 gestellt werden, braucht sorgfältige Vorbereitung. Daher wurde beschlossen, mit der Prozessvorbereitung schon vor der Aufnahme ins Zielnetz 2040 zu beginnen.

Ein Abstimmungsgespräch mit den Gemeinden des Unteren Rheintals hat am 10.10.2023 stattgefunden. Daran anschließend haben die Gemeinden fünf Vertreter:innen für eine „Arbeitsgruppe Prozessvorbereitung“ nominiert. Hinsichtlich des weiteren Vorgehens verweise ich auf die Antwort auf Frage 3.

- 5. Medial wurde verbreitet, dass sich die Landesregierung Vorarlberg und die Bürgermeister:innen der IGUB zu einem unterirdischen Bahnausbau im unteren Rheintal bekennen. Wurde dieses Bekenntnis bereits dem BMK, der ÖBB und/oder der SCHIG mitgeteilt?**
- a. Wenn ja, wann und in welcher Form?**
- b. Wenn nein, warum nicht?**

Das Land Vorarlberg, vertreten durch die zuständigen Landesräte Marco Tittler und Daniel Zadra, hat mit den Gemeinden des Unteren Rheintals beim Abstimmungstermin am 10.10.2023 Folgendes vereinbart: „Es wird einen ergebnisoffenen, gemeinsamen Prozess zur Findung der Bestvariante unter der im LT-Beschluss erwähnten Rahmenbedingungen von Wolfurt bis zur Staatsgrenze bei Hörbranz geben. Zielvorstellung ist, dass im dicht besiedelten Raum und entlang des Bodenseeufers keine oberirdische Gleiszulegung erfolgt.“

Die in der Präsentation vom 10.10.2023 festgehaltene Vereinbarung wurde der ÖBB-Infrastruktur AG am 12.10.2023 per E-Mail übermittelt.

- 6. Wie schätzen Sie nach Sichtung der Ihnen vorliegenden Informationen die Chancen ein, dass das Modul "Rheintal Vorarlberg" und das Projekt Unteres Rheintal im Zielnetz 2040 priorisiert wird? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.**

Einschätzungsfragen sind kein Gegenstand des parlamentarischen Interpellationsrechts. Die Frage wird daher außerparlamentarisch beantwortet.

Ich bin zuversichtlich, dass die dynamische Nachfrageentwicklung und auch der grenzüberschreitende Nutzen (Stichwort: BODANRAIL 2045) sich in der Bewertung des Vorarlberger Moduls positiv niederschlagen. Die Entscheidung über das Zielnetz 2040 fällt, wie schon mehrmals erwähnt, jedoch der Bund.

- 7. Wurde von Seiten der Vorarlberger Landesregierung mit politischen Vertretern und/oder Behörden in Deutschland Kontakt aufgenommen, um die grenzüberschreitende unterirdische Trassierung der Projekte Unteres Rheintal zu diskutieren und Feedback über deren Einschätzung einzuholen?**
- a. Wenn ja, was sind die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen?**
- b. Wenn nein, warum nicht?**

Ich habe mit meinem baden-württembergischen Ressortkollegen Winfried Hermann im Rahmen zweier Arbeitstreffen die Mobilitätsszukunft in Vorarlberg und Baden-Württemberg diskutiert. Dabei ging es selbstverständlich auch um den Bahnausbau im Unteren Rheintal und die Verbindungen nach Deutschland.

Bevor jedoch grenzüberschreitende Varianten intensiv diskutiert werden, bedarf es einer Fixierung der Eckpunkte des Prozesses zwischen den wesentlichen Projektpartner:innen im Zuge einer sorgfältigen Prozessvorbereitung.

- 8. In der Anfragebeantwortung vom 13. Juli 2023 führen Sie aus, dass für den Ausbau der Strecke Hard/Fußach-Lustenau bereits weiterführende Planungen mit der ÖBB geben soll und sogar weiterführende Vereinbarungen zur Finanzierung der Strecke vorbereitet werden. Was ist der Stand dazu?**
- a. Wird dabei auch ein durchgängiger zweigleisiger Ausbau nach St. Margrethen/CH inkl. Überquerung des Rheins in die Planung und Finanzierung mit aufgenommen?**
- b. Wenn nein, warum nicht?**

Im „23. Lenkungsausschuss Vorarlberg“ am 05.10.2023 mit der ÖBB Infrastruktur AG und dem BMK wurde festgehalten, das Teilmodul Zweigleisigkeit Lustenau–Hard in Form einer sogenannten Infrastrukturentwicklung weiterzuverfolgen. Dies ist eine Vorstufe für das eigentliche Planungsprojekt.

Eine durchgehende Zweigleisigkeit bis St. Margrethen (CH) ist nicht Gegenstand der Planungen, weil dafür auf Grundlage der geprüften Fahrplanvarianten für den Zeithorizont 2040 und darüber hinaus kein Bedarf nachgewiesen wurde (siehe auch Ergebnisse der Studie zur Flächensicherung und Langfrist-Entwicklungsoptionen der Eisenbahninfrastruktur in Vorarlberg, www.vorarlberg.at/-/sma-studie-veroeffentlichung-und-info).

- 9. Gibt es eine Analyse / Studie, bis zu welchem Ausmaß der Güterverkehr im grenzüberschreitenden Verkehr in die Schweiz mit den bestehenden Kapazitäten und mit einem zweigleisigen Ausbau im unteren Rheintal sowie im oberen Rheintal (Raum Feldkirch) von der Straße auf die Schiene unter Rücksichtnahme auf den Personenverkehr gebracht werden kann?**
- a. Welche Auswirkungen könnte ein konsequenter grenzüberschreitender Bahnausbau mit der Schweiz auf die Notwendigkeit der angedachten bzw. geplanten Straßenverbindungen entlang des Rheintals in die Schweiz haben?**
- b. Was ist Ihre Einschätzung dazu auf Basis der Ihnen vorliegenden Informationen?**

Eine derartige Studie ist mir nicht bekannt. Im Rahmen der erwähnten SMA-Studie erfolgte aber von der ÖBB Infrastruktur AG als auch von den Studienautoren ein Abgleich mit den Planungen in Schweiz und Deutschland hinsichtlich der zu erwartenden Mengen an grenzüberschreitenden Güterverkehrszügen.

Darüber hinaus steht das BMK in regelmäßigem Austausch mit den zuständigen Ministerien bzw. Bundesämtern der Nachbarländer.

Hinsichtlich der Frage, ob ein konsequenter grenzüberschreitender Bahnausbau Auswirkungen auf die Notwendigkeit einer Straßenverbindung hat, verweise ich auf die Ergebnisse des Prozesses „Mobil im Rheintal“ (2007–2011).

- 10. Warum werden für die Strecke Hard/Fußach-Lustenau, die im Zielnetz 2040 ebenso wie das Projekt im unteren Rheintal von Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt priorisiert werden soll, Vereinbarungen zur Finanzierung von der ÖBB gemäß Anfragebeantwortung vom 13. Juli 2023 vorangetrieben und nicht auch für das Projekt im unteren Rheintal? Bitte erläutern Sie ihre Einschätzung.**
- a. Was unternehmen Sie derzeit, um die Finanzierung einer unterirdischen Bahntrasse für das untere Rheintal zu ermöglichen?**

Beim Teilmodul „zweigleisiger Ausbau Hard/Fußach–Lustenau“ liegt eine technisch vergleichsweise einfach realisierbare und von allen Projektpartner:innen (inklusive der betroffenen Gemeinden) unbestrittene Variante zur Umsetzung vor (siehe auch Endbericht „Variantenstudie Bahn-Zielnetz 2040 Unteres Rheintal“, www.vorarlberg.at/-/variantenstudie-bahn-zielnetz2040). Es ist davon auszugehen, dass eine Realisierung zeitlich schneller möglich ist. Die Frage nach der Finanzierung des Gesamtmoduls stellt sich im Zuge des geplanten ergebnisoffenen Prozesses zur Erarbeitung einer Bestvariante für den Bahnausbau im Unteren Rheintal.

11. In welcher Höhe wurden Landesmittel im Voranschlag 2024 budgetiert, um das Modul Rheintal und insbesondere das Projekt Unteres Rheintal Lindau-Lochau-Bregenz-Lauterach-Wolfurt weiterzuentwickeln? Bitte um separate Aufgliederung für das Modul Rheintal und das Projekt Unteres Rheintal sowie Auflistung der geplanten Aktivitäten.

Im Voranschlag 2024 wurde auf der Voranschlagsstelle VSt. 1-650 009 7280 010 – „Aufträge an Dritte für verkehrspolitische Untersuchungen (ÖPNV und Schiene)“ – 125.000 € für eine Mitfinanzierung des Landes bei externen Leistungen (Prozessbegleitung/Moderation, Fachplanung, Kommunikation etc.) für die Prozessvorbereitung und den Start des ergebnisoffenen Prozess veranschlagt.

Mit freundlichen Grüßen

MMag. Daniel Zadra
Landesrat